



Asche

Hi Miné,

erstmal besten Dank für dein Feedback. Ich hatte schon befürchtet, die Geschichte sei so schlecht oder uneinig, dass ich überhaupt keine Rückmeldung mehr erhalten.

Bzgl. Asche / Schnee: Ein hoher Anteil von Asche in der Atmosphäre kann zu einer Verdunkelung, also zu einer Reduzierung des Sonnenlichts führen, was im schlimmsten Fall das Weltklima stark abkühlt. Dies war z.B. vermutlich der eigentliche Grund für das Aussterben der Dinosaurier als Spätfolge nach Einschlag eines Himmelskörpers auf der Erde. Nach großen Vulkanausbrüchen wurde auch die Menschheit bereits Zeuge solcher Phänomene (z.B. das sogenannte Jahr ohne Sommer). Auch im Falle eines Atomkrieges fürchtet man den sogenannten Nuklearen Winter, der durch gewaltige Mengen von Verbrennungsrückständen in der Atmosphäre bedingt wäre und sowohl zu unwirtlich kalten Temperaturen als auch der weltweiten Verbreitung von radioaktiver Materie über die globalen Windströmungen führen würde.

Meine obige Geschichte dreht sich u.a. um die komplexen und teils unvorhersehbaren Auswirkungen des Klimawandels. Das - sicherlich nicht 100%-wissenschaftlich korrekte, aber um Originalität bemühte - Extremszenario hier ist, dass aufgrund des Klimawandels erst eine Erhitzung der Erde stattgefunden hat, die zu gigantischen Waldbränden u.a. in Sibirien ("Wälder der Taiga") geführt hat, anschließend jedoch die großen Mengen von Verbrennungsrückständen eine extreme Abkühlung des Klimas zu Folge hatte, weswegen sowohl Asche als auch Schnee vom Himmel fallen. Ob dies in dieser Form 100% realistisch ist, kann aber sicher hinterfragt werden. Diese paradoxe Auswirkung des Klimawandels soll jedoch der Grund für die grausige Ironie sein, die der / die Protagonist/in empfindet.

Wie in meinem Anfangsposting angedeutet, wollte ich mit dieser Geschichte jedoch keinen straighten oder vollständig realistischen Horror schreiben, sondern eine halb realistisch / halben-trückte alpträumhafte Stimmung ähnlich wie in einer Thomas Ligotti Story erzeugen, in der der eigentliche Horror nicht von übernatürlichen Vorgängen oder Wesen ausgeht. Gleichzeitig wollte ich die Hintergründe des Setting lediglich andeuten und ausführlich erklären. Auf jeden Fall vermeiden wollte ich etwas, das ich kürzlich jemand hier im Forum als "Erklärbar-Prolog" bezeichnet hat. Vorbild war dabei wie ebenfalls bereits erwähnt "The Road" von Cormac McCarthy, in dem Hintergründe und Hergang der Apokalypse ebenfalls nur minimal angedeutet werden, da sie für die eigentliche Geschichte unerheblich sind.

Vielleicht wird dadurch auch der Mangel an Gefahren-Wahrnehmung, den du kritisiert hast, klarer. Der / die Protagonist/in wähnt sich als eine der allerletzten Menschen in einer Welt, die keinerlei Trost mehr verspricht. Daher hatte ich mich bei der Charakterisierung bemüht, Fatalismus und Apathie zum Ausdruck zu bringen.

Ein anderer Leser (außerhalb dieses Forums) hatte nicht diese Verständnisprobleme, aber das war vielleicht die typische Zurückhaltung bei der Kritik eines Freundes. Trotz meiner Erklärungen / Rechtfertigungen nehme ich mir deine Kritik sehr zu Herzen. Interessant wäre, ob andere Leser ähnlich auf den Text reagieren. Je nachdem ob noch andere Feedback folgt und je nachdem wie es ausfällt, würde ich dann doch tief in mich gehen und überlegen, ob ich an meinem Konzept in dieser Form festhalten möchte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).